Pommersfelden, den 28.10.1946.

Arbeitsvorschläge für die "Monumenta Germaniae historica."

- - - - - - -

I. Concilia-Abteilung: Hier liegt die Inangriffnahme der Quellen zur Periode der Herrschaft des deutschen (besser: germanischen Kirchenrechts) nahe. Das bedeutet 1) Vorbereitung der Edition der Concilia saec. X und XI, wobei das bisher schon in den Constitutiones gedruckte Material wohl nur dann wiederholt zu werden bracht, wenn sich die handschriftliche Grundlage dafür erweitert oder verbessert hat, während man sich in den übrigen Fällen mit einem Verweis begnügen wird. 2) Mit dem Concilai-Material unmittelbar zusamen gehören die kanonistischen Sammlungen des Regino von Prüm und des Burchard von Worms. Insbesondere letztere stellt die Zusammenfassung des gesamten Stoffes des deutschen Kirchenrechts dar und zugleich das Werk, durch dessen Ausbreitung es den grössten Einfluss auf das mittelalterliche Abendland genommen hat. Demzufolge wäre die Edition dieser Sammlung, aber auch des Regino von Prüm, als Beibände der Concilia-Ausgabe (entpsrechend dem Beispiel der Libri Carolini) vorzusehen. Die erstere würde unter den gegebenen Umständen geringere Schwierigkeiten bereiten, insofern als die ältesten und wichtigsten Handschriften in süddeutschen Bibliotheken (Bamberg, Eichstätt, Frankfurt), die z.T. heute schon wieder zugänglich sind, aufbewahrt werden. Ein Aufbau allein auf dieser wertvollsten Überlieferung erscheint aber angesichts deren nicht zu bewältigenden Reichtums ohnehin praktisch. Wenn dabei nur deutsche Handschriften zur Verwendung kommen, so ist das bei einer Quelle aus dem deutschen kanonistischen Stoffgebiet nur sinnvoll.

II. Scriptores-Abteilung: Hier liegt , etwa im Rahmen der Nova Series, ein Band Monumenta Ratisbonensia, Quellen zur Geschichte Regensburgs als bayrischer Hauptstadt und als Vorort des Reichs bis etwa 1050 nahe. Er sollte in sich vereinigen Arnolds v.St.Emmeram seltsam Historie und Legende vermischende Schriften, die aber doch gleichwohl das Wichtigste für Regensbrugs Bistums-und Klostergeschichte bieten, Otlohs berühmte Selbstbiographie, seine Vita Wolfgangi und das im Zusammenhang mit der erfundenen Translatio S.Dionysii entstandene Schrifttum, also sämtlich Quellen, die bisher in den Monumenten nur eine wenig brauchbare Teiledition oder eine solche auf Grund inzwischen veralteter handschriftlicher Basis gefunden haben. Der Zusammenstellung dieses Bandes stellen sich nur in Kürze zu überwindende Schwierigkeiten entgegen, da die dazu benötigen Münchner Handschriften wohl doch nicht allzu lange mehr auf die Wiederzugänglichkeit warten lassen werden.

III. Angesichts des Verlustes aller eigenen Archiv- und Bibliotheks-Aufnahmen und der tiefgreifenden Veränderungen im Bibliotheks- und Archiv-Wesen, die der zweite Weltkrieg mit sich gebracht hat und die z.Zt. kaum in Umrissen erkennbar sind, erscheint die Wiederholung dessen, was die MG'Mitarbeiter vor etwa 100 Jahren als ein "Iter Germanicum" an Forschungsarbeit in deutschen Bibliotheken und Archiven für die MG.durchführten, unabweisbar. Sorgfältigste Überwachung unseres Überlieferungs-Bestandes ist vornehmste Pflich